

Relativsätze im Kaukasisch-Albanischen und Udischen Auswertung der Evangelienkapitel Mt. 5, 10 und 14; Jo. 5, 8, 9 und 11

Susanne Schmidt

1. Statistisches

Für einen statistischen Vergleich des Kaukasisch-Albanischen können die bislang erhobenen (Gesamt-) Zahlen für die RSe im deutschen Luthertext nicht verwendet werden, da das kaukasisch-albanische Textmaterial nur fragmentarisch überliefert ist. Diagramm 1 zeigt einen Vergleich der RSe (mit und ohne Kopfnomen) des Deutschen, Kaukasisch-Albanischen und Udischen in dem Teil des Kapitels Johannes 5, das auf Kaukasisch-Albanisch belegt ist.

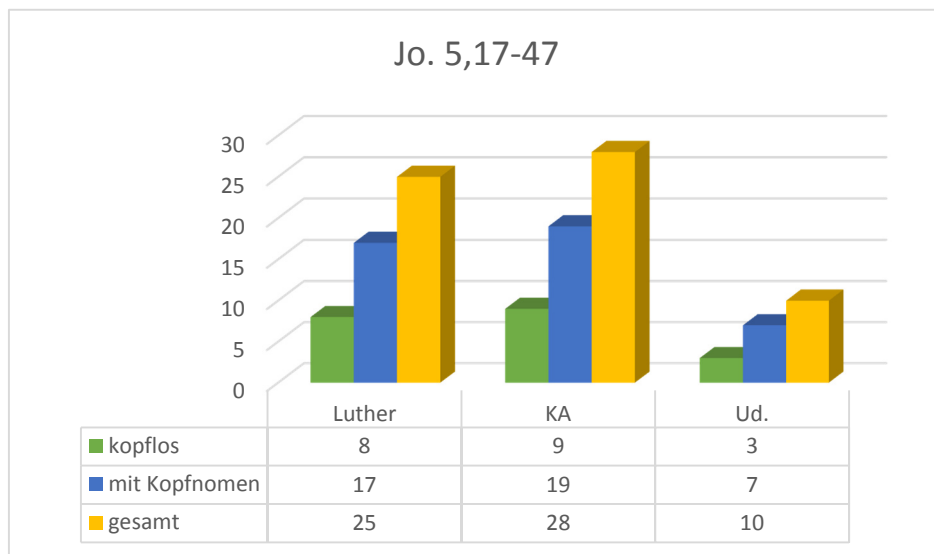


Diagramm 1: Anzahl der deutschen, kaukasisch-albanischen und udischen RSe in Jo. 5,17-47

Das Udische weist deutlich weniger RSe auf als der deutsche Luthertext und die kaukasisch-albanische Evangelienübersetzung. Um dennoch genügend udische Relativkonstruktionen für eine vergleichende Analyse zu haben, wurden für die hier vorgestellte Auswertung auch die RSe der im Kaukasisch-Albanischen fehlenden Textstellen hinzugezogen, so daß nun mit 98 kaukasisch-albanischen und 97 udischen RSen eine ausgewogene Anzahl an Untersuchungsobjekten zur Verfügung steht.

Tabelle 1: Anzahl der ausgewerteten Relativsätze aller sieben Kapitel im Kaukasisch-Albanischen u. Udischen:

	KA	Ud.		Gesamt Ud.
		Textstellen wie KA	weitere Textstellen der Kapitel	
RSe mit Bezugsnomen	57	24	21	45
RS mit KA <i>išow</i> ‚Mann; jemand‘ innerhalb des Verb-Relativpronomen-Komplexes (kopfinfern?)	1	0	0	0
RSe ohne Bezugsnomen	39 ¹	30	22	52 ²
relativer Anschluß (weiterführender RS)	1	0	0	0
	98	54	43	97

¹ Davon 10 mögliche abhängige Interrogativsätze.

² Davon 17 mögliche abhängige Interrogativsätze.

2. Tendenzen

2.1 Allgemeines

Bei der Relativisierung scheint es weder im Kaukasisch-Albanischen noch im Udischen Einschränkungen bzgl. der syntaktischen Funktion des relativisierten Elements zu geben. Auch *pied piping* findet sich:

(1) *Pied piping* (Jo.8,54):

a. Ud.: *zax ögmišnebesa bez baban maṭabaxṭinte vān exnan, te šono beš bixažug-ne;*

zax *ögmiš-ne-bes-a* *bez* *baba-n* *ma-ṭ-a-baxṭin-te*
1SG:DATII glorify-3SGI-LV-PRS 1SG:GEN father-ERG **which-E-GEN-for.POSTP-CPL**

vān ex-nan, *te šono* *beš* *bixažug-ne;*
2PL say:PRS-2PLI CPL 3SG 1PL:GEN god-3SGI

‚My father glorifies me, (he) of whom you say, that he is our God;’

b. KA: *de-ne gāṭown-baa-hanayoenke zaṭ owṭa-hanayoya-gāen-ke-nan vʻan b ˘g-na-va bešio ʻ*

de-ne *gāṭown-ba=a-hanay-o=en-ke* *zaṭ*
father-3P glory-do:PRS=PRS-which-3SG:M=ERG-CPL 1SG:DATIII

owṭa=a-hanay-o=ya-gāen-ke-nan *vʻan b ˘g-na-va bešio ʻ*
say:PRS=PRS-**which-3SG:M=GEN-because_of-CPL-2PL** 2PL God-3P-he 1PL:GEN-REF:M

‚It is the father who glorifies me, (he) of whom you say: He is our God (Er ist Gott der Unsrige)‘

Pied piping ist hier allerdings seltener als im Deutschen oder Englischen, da die beiden Kaukasischen Sprachen reich an Lokalkasus sind; in beiden Sprachen fungiert auch der Dativ als Kasus für lokale Bezüge. Z.B. in Jo.11,55: Ud. *Jerusalima* (DATI); KA *E˘lma* (DATI) ‚in/to Jerusalem‘.

2.2 Wortstellung

Grundsätzlich ist die Wortstellung in beiden Sprachen recht frei, ein Abweichen von der Grundwortstellung (S/AVO) dient meist der Informationsstrukturierung wie in Beispiel (1) a. Ud.: *zax ögmišnebesa bez baban* wörtl: ‚mich ehrt mein Vater‘.

Das Kaukasisch-Albanische scheint es eher als das Udische zuzulassen, daß keine unmittelbare Adjazenz zwischen Bezugsnomen und Relativsatz herrscht. In Satz (2) folgen dem Bezugsnomen, das Objekt des Matrixsatzes ist, das Verb und das IO des Matrixsatzes:

(2) KA (Jo.5,20)

De bowṭana-baa-anaṭe ḡaraṭ cex hil ʻ-al bicexa-oen oows [iṭen baa-h ˘ke-oen]

De *bowṭana-ba=a-anaṭe* *ḡar=aṭ* *cex* *hil ʻ-al* *bicex=a-o=en*
father loving-do:PRS=PRS-because.CPL son=DATIII all thing-FOC show=PRS-3SG:M=ERG

o=ows *iṭ=en* *ba=a-h ˘ke-o=en*
3SG:M=DATII REFL=ERG do:PRS=PRS-which-CPL-3SG:M=ERG

‚For the father loves the son and shows him everything which he himself does,‘

In den ausgewerteten RSen des Kaukasisch-Albanischen steht der RS 13 Mal nicht in unmittelbarer Adjazenz zum Bezugsnomen – nicht mitgezählt sind hierbei solche Fälle, bei denen ein Bezugsnomen für zwei (koordinierte) RSe Verwendung findet, und das Bezugsnomens beim zweiten RS nicht noch einmal genannt wird.

Im Udischen haben wir hingegen nur 4 Fälle ohne unmittelbare Adjazenz zwischen RS und Bezugsnomen. In Beispiel (3) ist ein erläuternder Hauptsatz eingeschoben:

(3) Ud. (Jo.5,2)

bunei Jerusallima eġelġo davrazin ʔoġol oċkalkal ga, žuhuʔun muzin exġun Vifezda, [maʔa ʔoġol bunei qo buʔ yaġurux].

bu-ne-i	Jerusalim-a	eġel-ġ-o	davraz-in	ʔoġol	oċ-ġ-al-ġ-al		
be-3SGI-AOR	Jerusalem-DATI	sheep-PL-GEN	gate-GEN	at.POSTP	wash-LV-PTCP-E-FOC		
ga,	žuhuʔ-un	muz-in	ex-ġun	Vifezda,	ma-ʔ-a	ʔoġol	
place	Jew-GEN	language-ERG	say:PRS-3PLI	Bethesda	which-E-GEN	at.POSTP	
bu-ne-i	qo	buʔ	yaġ-urux.				
be-3SGI-AOR	five	covered	road-PL				

„In Jerusalem there was at the Sheep Gate a washing place, in (*lit.* with) the Jewish language they say Bethesda, at which were five covered roads.’

In den anderen drei Fällen ist es jeweils nur ein Wort, das zwischen Bezugsnomen und RS tritt; zweimal die adversative Partikel *gena* ‚however‘ (in Jo.11,2 u. Jo.5,44; vgl. Beispiel 4) und einmal das Verb/Partizip (in Jo.11,32; vgl. Beispiel 5).

(4) Ud. (Jo.5,44)

etär vábako efá vábakes, evaxte sunsuna šüküraxnan aġsa, šükürax gena, [manote sa bixoġoxone], tenan furuexa?

etär	vá-bak-o		efá	vá-bak-es,	evaxte	sunsun-a
how	2PLII-be_able:FUT-FUTII		2PL:DATI	believe-LV-INF	when.CPL	each_other-DATI
šükür-ax-nan	aġs-a,	šükür-ax	gena,	mano-te	sa	
mercy-DATII-2SGI	take-PRS	mercy-DATII	however	which-CPL	one	
bixo-ġ-oxo-ne,	te-nan	furu-ex-a?				
god-PL-ABL-3SGI	NEG-2PLI	search-LV:PRS-PRS				

„How can you believe, when you take mercy from each other, the mercy however, which is from the one God, you do not search?’

(5) Ud. (Jo.11,32)

Mairam gena, ʔia ari, [mate bunei Isus], vá šoʔux aġi, bineti šeʔa turin oġa vá pine šoʔu:

(...)

Mairam	gena,	ʔia	ar-i,	ma-te	bu-ne-i	Isus,	vá
Mary	however	there	go:PST-PTCP	where-CPL	be-3SGI-AOR	Jesus	and

šo-ṭ-ux aḵ-i, bi-ne-t-i še-ṭ-a tur-in oḡa
 3SG-E-DATII see-PTCP fall_down-3SGI-LV-AOR 3SG-E-GEN foot-GEN below.POSTP

vâ p-i-ne šo-ṭ-u:
 and say-AOR-3SGI 3SG-E-DATI

‚Mary, however, having gone there where Jesus was, and having seen him, fell down at his feet and said:
 (...)’

- Gibt es (dadurch) im Udischen mehr in den Matrixsatz eingeschobene RSe?
 Nein, nicht in auffälligem Maße...

2.3 Pronomina

Exkurs zur Erläuterung der Notwendigkeit, zwischen Substantiven und Pronomina, die als Kopfnomen verwendet werden, zu unterscheiden, und Erklärung der Begriffe *Präsumptivum* und *externes Resumptivum*:

RSe haben ein Bezugsnomen, das sowohl im RS als auch im Matrixsatz als Satzglied fungiert. Freie RSe hingegen haben kein Bezugswort, sondern bilden als RS das Satzglied des Matrixsatzes. Im Deutschen stehen dafür gleich zwei Möglichkeiten zur Verfügung³; (6) a. mit allgemeiner Personen- (oder Sachen-) Referenz und (6) b. mit spezifischer Personenreferenz:

- (6) a. [Wer das liest], ist doof.
 b. [Der das liest], ist doof.

In (7) steht das Relativpronomen im Nominativ, da es für das Subjekt im RS steht, aber im Matrixsatz steht der RS für das DO:

- (7) a. ?[Wer das liest], verspotten sie.
 b. ?[Der das liest], verspotten sie.

Wird im (dem freien RS folgenden) Matrixsatz ein anaphorisches Pronomen (externes Resumptivum) im Akkusativ verwendet, ist die Grammatikalität der Sätze ‚gerettet‘:

- (8) a. [Wer das liest], **den** verspotten sie.
 b. [Der das liest], **den** verspotten sie.

Derselbe Kasuskonflikt ergibt sich, wenn der freie RS dem Matrixsatz folgt (oder bei trennbaren Verben und analytischen Verbformen in den Matrixsatz eingeschoben wird: **Sie wollen, [wer/der das liest], verspotten*):

- (9) a. *Sie verspotten, [wer das liest].
 b. *Sie verspotten, [der das liest].

Durch ein Pronomen, das hier allerdings voranstehen muß, wird zumindest eine dieser Konstruktionen grammatisch:

- (10) a. *Sie vespotten **den**, [wer das liest].
 b. Sie verspotten **den**, [der das liest].

³ Funktionale Gemeinsamkeiten von Demonstrativ- und Interrogativpronomina beschreibt Diessel (2003).

Daß die Relativkonstruktion mit dem interrogativbasierten Relativpronomen auch dann ungrammatisch ist, wenn das Pronomen (voran-)steht, ist eine spezifische Eigenschaft des Deutschen. In Sprachen, in denen RSe mit Bezugsnomen ohnehin mit einem interrogativbasierten Relativpronomen gebildet werden, ist die in (10) a. dargestellte Variante natürlich auch mit einem Pronomen als Bezugswort akzeptabel; vgl. engl. *He [who reads this] is stupid; They mock him [who reads this]*.

Dieses Pronomen, das stellvertretend für ein Bezugsnomen steht (vergleichbar mit dem *dummy*-Es in *Es ist klar, daß xy*, das auf den gesamten Inhalt des daß-Satzes (*xy*) verweist⁴ und nicht auf ein bestimmtes Substantiv), nennen wir Präsumptivpronomen (Parallelbildung zu Resumptiv-; vgl. engl. *presumption* ‚Vorwegnahme‘). Ebenfalls denkbar wäre, hier einfach von einem kataphorischen Pronomen (*vorausweisenden* Pronomen) zu sprechen – so wie z.B. Lehmann (1984) –, doch erfordert die in (10) gezeigte besondere Funktion des Pronomens in einem RS, die darin besteht, ein (semantisch leeres) Bezugsnomen zu simulieren, unserer Meinung nach eine Unterscheidung von kataphorischen Pronomina, die diese Funktion nicht haben.

In mehreren Sprachen müssen RSe ohne Bezugsnomen grundsätzlich solch ein Kataphorikum bei sich haben, außer wenn andere Elemente wie Determinantien oder Quantoren, die dekliniert werden können, dessen Stelle einnehmen. Im Englischen kann der reine RS als N[ominal-]S[yntagma] fungieren, wenn dieses ‚nicht-menschlich‘ ist (*what*); ist es ‚menschlich‘ (*who*), benötigt er das Personalpronomen als Stütze. Umgekehrt ist es im Italienischen und anderen romanischen Sprachen: *chi* im ‚menschlichen‘, aber *cio che* bzw. *quello che* im ‚nicht-menschlichen‘ Falle. (Lehmann 1984: 309)

Ein solches ‚stützendes‘ Präsumptivpronomen kann im Deutschen auch in der erweiterten Form *der-/die-/dasjenige* vorkommen.

Ein Präsumptivpronomen kann nur in restriktiven RSen stehen – nur hier ist es semantisch leer (vgl. Lehmann 1984: 308, Fn. 130), da es sich eben nicht auf etwas Bekanntes und dadurch bereits Identifiziertes bezieht. Da nicht in allen Sprachen eine erweiterte Pronominalform zur Verfügung steht, wodurch eine Unterscheidung zwischen einem anaphorischen Pronomen und einem tatsächlichen Präsumptivpronomen erschwert wird, sollten zur eindeutigen Abgrenzung folgende Kriterien zugrundegelegt werden: in **restriktiven** RSen, in denen ein **semantisch leeres** Pronomen **stellvertretend** für ein Bezugsnomen steht, handelt es sich um ein Präsumptivpronomen.

⁴ Dixon (2010: 249; 256) nennt dies *textual cataphora* im Gegensatz zu *substitution anaphora/cataphora*: „Anaphora and cataphora can be of two types: substitution, referring to an NP (which could be repeated instead of the anaphoric/cataphoric element), and textual, referring to a clause or a longer stretch of discourse (and this could *not* be used instead of the anaphoric/cataphoric element).“ (Dixon 2010: 256; Hervorhebung im Original).

Verweisstrukturen der Pronomina in postnominalen (restriktiven) RSen:

		Bezugsnamen (S)	Rel.Pron.	S-Position / Resump.	O-Position / Resump.	V	anaph. Pron. (externes Resump.)	V	Präd.Nom. / O ...
I.	HS	Ihr					← ihr / --	seid	doof
	NS		die	ihr	das (Buch)	lest			
		↑		↓					
II.	HS	Der Mann					← der / --	ist	doof
	NS		der	--	das (Buch)	liest			
		↑		↓					
III.	HS	Der(jenige)*					← der / --	ist	doof
	NS		der	--	das (Buch)	liest			
		↑		↓					
IV.	HS	--					der / --	ist	doof
	NS		[wer	--	das (Buch)	liest]			
		↑		↓					

Anmerkung:

* Im Gegensatz zu den Bezugsnomina in Konstruktion I und II hat das Bezugsnomen in Konstruktion III keine außersprachliche Referenz.

2.3.1 Präsumptiva und Relativpronomina

Diese genaue Unterscheidung der Bezugsnomina erscheint deshalb sinnvoll, weil die Distribution der Relativpronomina im Kaukasisch-Albanischen und Udischen Rätsel aufgibt: In beiden Sprachen gibt es nur interrogativbasierte Relativpronomina, allerdings zwei verschiedene Arten, nämlich das Interrogativadjektiv ‚welch‘ (KA: *hanay*, Ud.: *mano*) und die Interrogativpronomina ‚wer‘ und ‚was‘ (KA: *haš(ow)*, Ud.: *šu* ‚wer‘; KA: *ya*, Ud.: *eḱ(k)a* ‚was‘). Dabei könnte es sich – zumindest für das Udische – um eine Verteilung in Abhängigkeit von kopflosen RSen und solchen mit Kopfnomen handeln. Allerdings gibt es Ausnahmen, die einer Erklärung bedürfen.

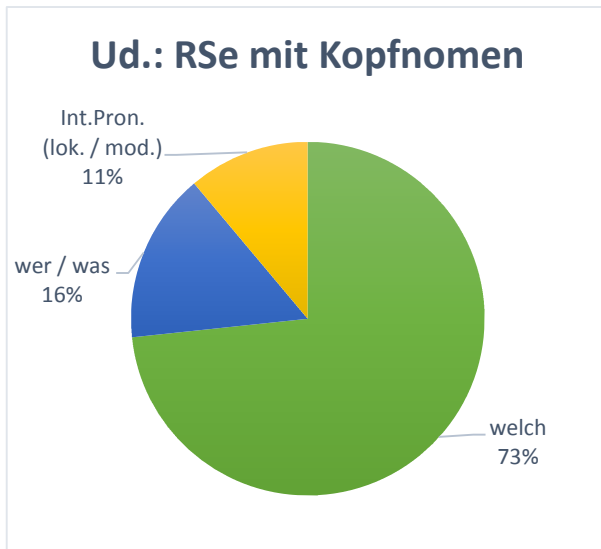


Diagramm 2: Relativpronomina in RSen mit Kopfnomen im Udischen



Diagramm 3: Relativpronomina in RSen mit Kopfnomen im Kaukasisch-Albanischen

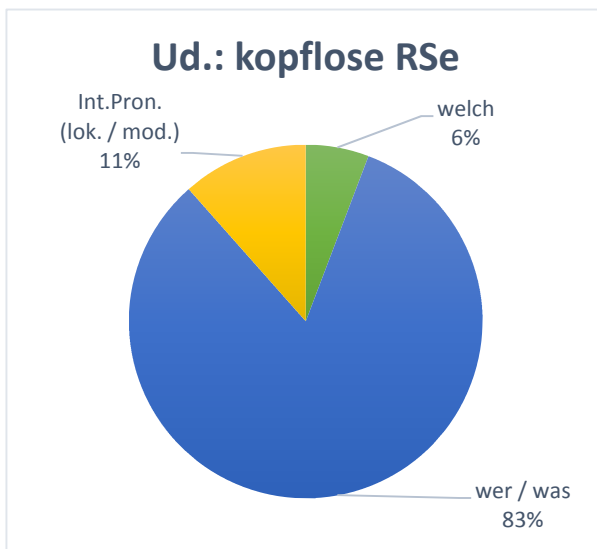


Diagramm 4: Relativpronomina in kopflosen RSen im Udischen

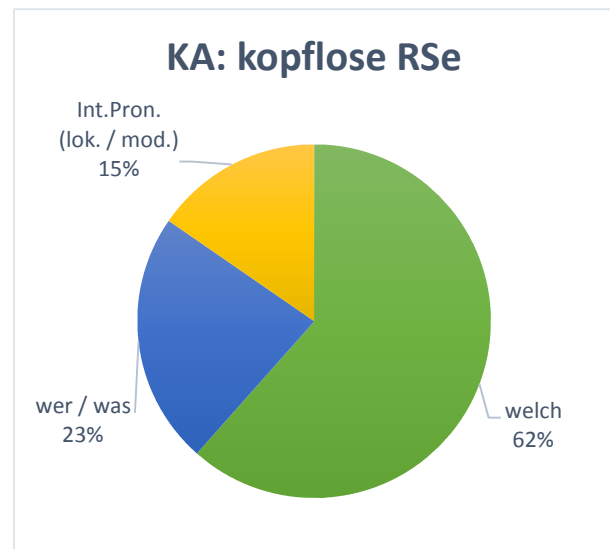


Diagramm 5: Relativpronomina in kopflosen RSen im Kaukasisch-Albanischen

Bei aller Inkonsistenz, die die Diagramme 2 – 4 vermuten lassen, ist bei einer differenzierteren Analyse der Sprachdaten festzustellen, daß sowohl im Udischen als auch im Kaukasisch-Albanischen die auf den Interrogativpronomina ‚wer‘ / ‚was‘ basierenden Relativpronomina in RSen

mit Kopfnomen (fast) ausschließlich bei solchen RSen vorkommen, die ein Pronomen als Bezugsnomen haben, nicht aber bei solchen mit einem Substantiv als Bezugsnomen. Die einzige Ausnahme von dieser Beobachtung bildet ein udischer RS in Jo. 9,7, in dem in einer direkten Rede der Ortsname *Siloam* (‘Siloah‘ bei Luther) übersetzt wird, allerdings nicht vom Sprecher der direkten Rede selbst, sondern als Kommentar des „Autors“.

(11) Ud. (Jo.9,7)

vá pine šoṭu: take, oçka oçkaḵal ganu Siloama, eḵa pesuna: yaqabi.

vá p-i-ne šo-ṭ-u: ta-ke, oç-ḵ-a oç-ḵ-al-ḵ-al
and say-AOR-3SGI 3SG-E-DATI go_to-IMPV wash-LV-IMPV wash-LV-PTCP-E-FOC

ga-n-u Siloam-a, eḵa p-esun-a: yaqā-b-i.
place-E-DATI Siloam-DATI what say-MASD-DATI send-LV-PTCP

,and said to him: go (to) and wash at the washing place Siloam, what means (*lit.*: is in meaning): sent.’

Von dieser einen Ausnahme abgesehen sind es im Udischen RSe mit Präsumptiva und All-Quantoren als Kopfnomen, bei denen die auf den Interrogativpronomina ‚wer‘ / ‚was‘ basierenden Relativpronomina verwendet werden; im KA sind es (bisher?) nur RSe mit All-Quantoren als Kopfnomen.

(12) KA (Jo.11.26)

cex gowy-**haške**-al hāya-**h~ke** za : ma-qa-na-va-powri n’~ṭn hāya-n~n eṭow :

cex gowy-**haš-ke**-al hāya-**h~ke** za : ma-qa-na-va-powri
all alive-**who**-CPL-FOC believing-**which**-CPL 1SG:DATI PROH-HORT-3P-he-dead

n’~ṭn hāya-n~n eṭ=ow :
everlasting believing-2SG DEM:N:OBL=DATI

,And all who live (and) who believe in me, shall not die in eternity. Do you believe this?’

Bei den kopflosen RSen scheint – zumindest im Udischen – die Verwendung der ‚wer‘ / ‚was‘-Relativpronomina den Normalfall darzustellen, und die beiden Fälle (einer davon im Plural), in denen ‚welch‘ als Relativpronomen auftritt, lassen die Vermutung zu, daß hiermit eine spezifische Referenz zum Ausdruck gebracht wird.

(13) Ud. (Jo.11,3; in KA nicht überliefert)

bixažug! **maṭuxte** buvaqsa azarune.

bixažug! **ma-ṭ-ux-te** bu<va>qs-a azar-u-ne.
Lord **which-E-DATII-CPL** love<2SGII>-PRS illness-DATI-3SGI

,Lord! He whom you love is ill.’

Ein direkter Vergleich mit dem Kaukasisch-Albanischen ist hier leider nicht möglich; ebenso wenig bei Satz (14), der den Gebrauch des ‚welch‘-Relativpronomens im Plural zeigt.

(14) Ud. (Mt.14,36; in KA nicht überliefert)

vá tavaxq̄aq̄unbesai šoṭux te ták̄sa lafṭaq̄un šeṭa partalun čoṭel; vá **manorte** lafṭundesai, šelṭunbaksai.

vá tavaxq̄a-ṭun-bes-ai šo-ṭ-ux te ták̄sa laf-ṭ-a-ṭun še-ṭ-a
and plead-3PLI-do-IMPF 3SG-E-DATII CPL only touch-LV-SUBJI-3PLI 3SG-E-GEN

partal-un čoṭel; vá **mano-r-te** laf-ṭun-des-ai, šel-ṭun-baks-ai.
coat-GEN edge and **which-PL-CPL** touch-3PLI-LV-IMPF well-3PLI-become-IMPF

,and they pleaded from him, that they only may touch the edge of his coat; and the ones who were touching (it), became well.'

Aus diesen Befunden ergeben sich zwei mehr oder weniger konkurrierende Arbeitshypothesen, die bei der Auswertung weiterer Textstellen überprüft werden:

1. Liegt beim Gebrauch von ‚wer‘ / ‚was‘ und ‚welch‘ als Relativpronomina in den beiden Kaukasischen Sprachen (oder nur im Udischen) grundsätzlich eine semantische Unterscheidung zugrunde: ‚wer/was‘ bei einer allgemeinen Personen- und Sachenreferenz (vgl. engl. ‚who(so)ever/what(so)ever‘) und ‚welch‘ bei spezifischer Referenz („Der-mit-dem-Wolf-tanz“-Konstruktionen)?
2. Oder handelt es sich bei der Verwendung der ‚wer‘ / ‚was‘-Relativpronomina bei RSen mit Kopfnomen im Udischen möglicherweise nur um die Unterscheidung zwischen *belebt* und *unbelebt* bei Pronomina als Kopfnomen?

2.3.2 Externe Resumptiva

Im Kaukasisch-Albanischen kommen externe Resumptiva viel seltener vor als im Udischen; in den bisher ausgewerteten kaukasisch-albanischen RSen mit Kopfnomen tritt überhaupt kein externes Resumptivum auf, aber auch in kopflosen RSen werden externe Resumptiva im Udischen weitaus häufiger verwendet als im Kaukasisch-Albanischen.

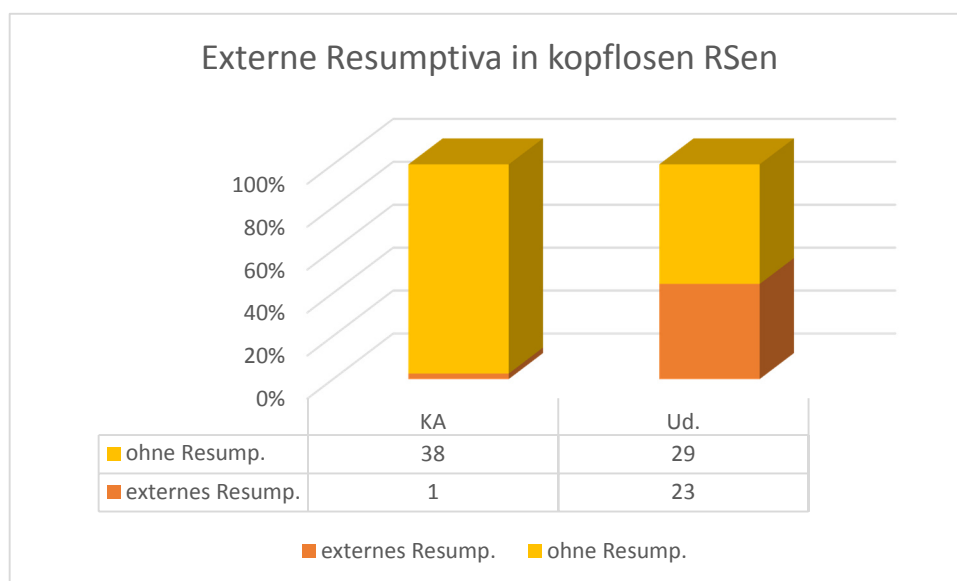


Diagramm 6: Externe Resumptiva in kopflosen RSen des Kaukasisch-Albanischen

Literatur

- Diessel, Holger, 2003: „The relationship between demonstratives and interrogatives.” *Studies in Language* 27: 635-655. (Online: <<http://www.personal.uni-jena.de/~x4diho/The%20relationship%20between%20demonstratives%20and%20interrogatives.pdf>>; letzter Zugriff: 10.11.2013).
- Dixon, Robert M.W., 2010: *Basic Linguistic Theory*. Bd II: *Grammatical Topics*: Oxford University Press.
- Gippert, Jost / Schulze, Wolfgang / Aleksidze, Zaza / Mahé, Jean-Pierre 2009: *The Caucasian Albanian Palimpsests of Mount Sinai*. 2 vols. Turnhout: Brepols (Monumenta Palaeographica Medii Aevi / Series Ibero-Caucasica, 2).
- Lehmann, Christian, 1984: *Der Relativsatz. Typologie seiner Strukturen. Theorie seiner Funktionen. Kompendium seiner Grammatik*. Tübingen: Narr.
- Schulze, Wolfgang 2001: *The Udi gospels. Annotated text, etymological index, lemmatized concordance*. München: LINCOM Europa.
- Textus Biblici Caucasicus: Novum Testamentum udice (Versio fratrum Bezhanov): Gospoda Našego Iisusa Xrista. Svjatao Evangelie ot Mattheja, Marka, Luki i Ioanna na russkom i udinskom jazykax, in: Sbornik Materialov dlja opisanija mestnostej i plemen Kavkaza, tom 30, Tbilisi 1902. Online: <http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/cauc/udi/udint/udintlex.htm>; letzter Zugriff: 11.11.2013.

Abkürzungen

<>	Infigierung	INF	Infinitiv
1 / 2 / 3	erste / zweite / dritte Person	LV	<i>light verb</i>
I / II / III	Numerierung bei verschiedenen gleichnamigen Kasus, Tempora und Modi oder bei verschiedenen Serien der Personalzeichen	M MASD N NEG	Maskulinum Masdar Neutrum Negation
ABL	Ablativ	OBL	obliquier Stamm
AOR	Aorist	P	Person
CPL	Komplementierer	PL	Plural
DAT	Dativ	POSTP	Postposition
DEM	Demonstrativpronomen	PROH	Prohibitiv
E	Einschub (<i>extension</i>)	PRS	Präsens
ERG	Ergativ	PST	<i>past</i> (Präteritumstamm)
FOC	Fokus	PTCP	Partizip
FUT	Futur	REF	Referentialisierer
GEN	Genitiv	REFL	Reflexiv
HORT	Hortativ	SG	Singular
IMPF	Imperfekt	SUBJ	Konjunktiv (<i>subjunctive</i>)
IMPV	Imperativ		